Wenn der Kuchen aufgeteilt wird...

Informalisierung von Stadtpolitik durch die „Soziale Stadt“ ?

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Samuel Mössner, Institut für Umweltsozialwissenschaften und Geographie

Gliederung

1) **Würdigung** – Erfolge der „Soziale Stadt“

2) **Organisation** – Bedeutung des Begriffs Integration und prozeduralen Abläufe innerhalb des Programms am Beispiel des kommunalen Programms in Frankfurt

3) **Kritische Betrachtung** – Wenn die Steuerung aus der Hand gegeben wird

4) **Diskussion** und Fragen zur Anregung

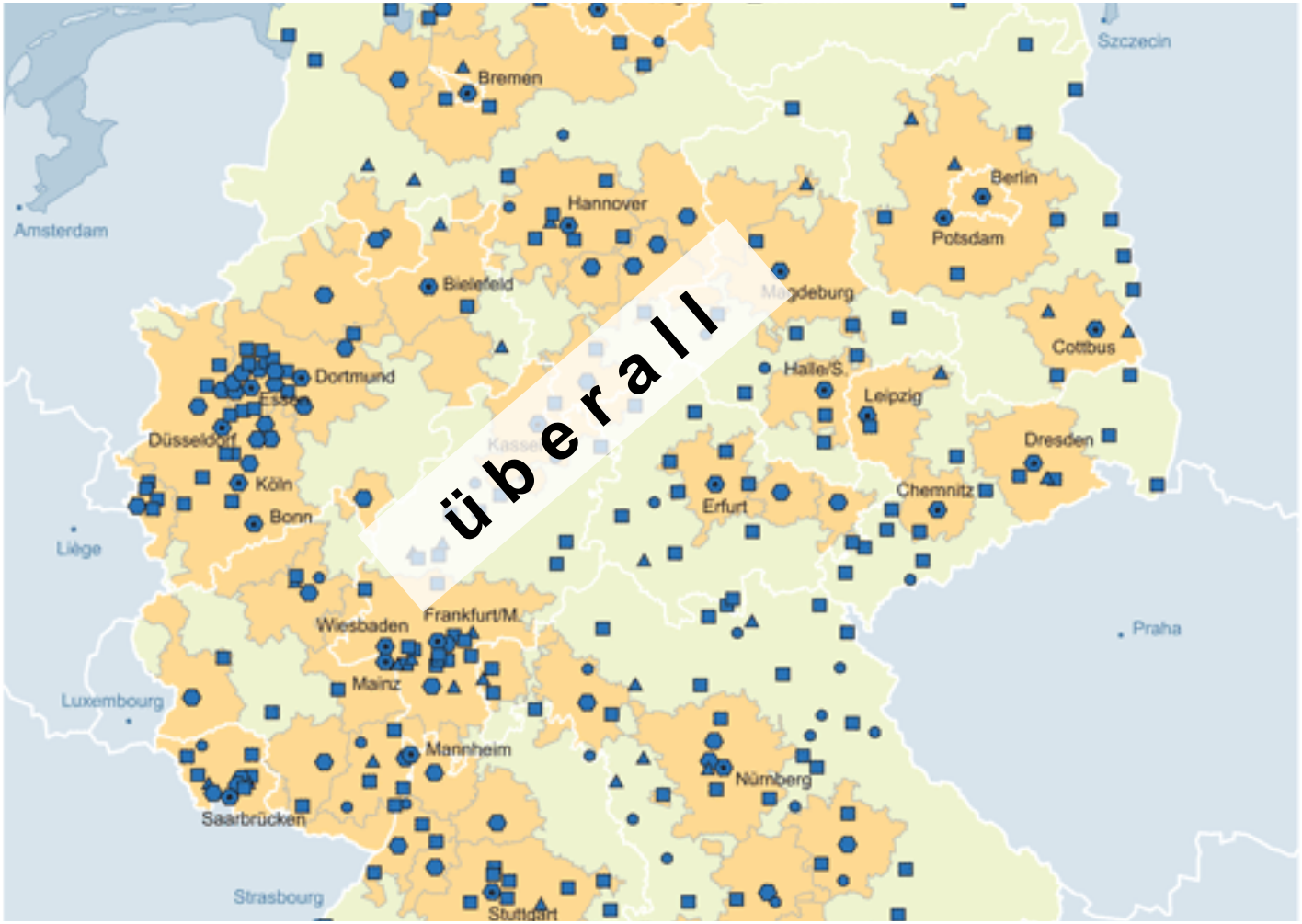
Soziale Stadt seit 1999

Bund-Länder-Programm Soziale Stadt

Erfolge der Sozialen Stadt

- Wandel des Planungsverständnisses (endlich weg vom physisch-baulichen Ansatz)
- Bedeutung des Quartiers als Sozialraum
- Integrierter Steuerungsansatz nach außen: Partizipation der Anwohner_innen
- Integrierter Steuerungsansatz nach innen: Handlungsmöglichkeiten durch Kooperation in Zeiten „klammer Kassen“
- Verbesserungen der „Lebenssituationen“ in den Quartieren
- Annäherung zwischen „Verwaltungswelt“ und „Alltagswelt“ (Franke 2008)

Soziale Stadt seit 1999



Soziale Stadt seit 1999

„Es sind die **benachteiligten Quartiere**, in denen sich eine **neue Qualität von Problemen** herauskristallisierte, auf die der **bundesdeutsche Sozialstaat** Ende der 1990er Jahre mit der Auflegung des Bund-Länder-Programms ‚Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt' [...] reagiert hat" (**Hafner 2009**, S. 81, hervorgehoben).

Das Städtebauförderungs-programm [...] wurde im Jahr 1999 mit dem Ziel gestartet, die „**Abwärtsspirale**" in benachteiligten Stadtteilen aufzuhalten (**www.sozialestadt.de**, 01.2011, hervorgehoben)

„Auch wenn der „Sozialen Stadt" eine Vorreiterrolle in der Stadtentwicklungspolitik zugeschrieben wird [...], steht das Programm in einer Linie mit **neuen Ansätzen der politischen Steuerung**." (**Hafner 2009**, S. 82)

Soziale Stadt seit 1999

Materielle Ziele

Benachteiligte Stadtquartiere

- Exklusion/Segregation
- Abwärtsspirale
- Investive Maßnahmen
- Nicht-investive Maßnahmen
- Zeitliche und räumliche Begrenzung

Prozedurale Ziele

Probleme des Sozialstaats

- Neue politische Steuerung
- (Multi)-Akteurskonstellation
- Governance
- Komplexität
- Intersektorale Zusammenarbeit
- Int. Handlungskonzept

Soziale Stadt seit 1999

EU 2007.DE

24. Mai 2007

PAGE 1

LEIPZIG CHARTA zur nachhaltigen europäischen Stadt

Präambel

Die "LEIPZIG CHARTA zur nachhaltigen europäischen Stadt" ist ein Dokument der Mitgliedstaaten, das unter umfassender und transparenter Beteiligung der europäischen Interessenvertreter erarbeitet wurde. In Kenntnis der Herausforderungen und Chancen sowie der verschiedenen historischen, wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Hintergründe der europäischen Städte haben sich die für Stadtentwicklung zuständigen Ministerinnen und Minister der Mit[illegible]ten auf gemeinsame Grundsätze und Strategien für die Stadtentwicklung[illegible]e Ministerinnen und Minister verpflichten sich dazu,

Prozedurale Ziele

- [illegible] in ihren Mitgliedstaaten zu starten, wie die Grundsätze und [illegible] Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt in nationale, [illegible]nale und lokale Entwicklungspolitiken integriert werden können.
- das Instrument der integrierten Stadtentwicklung voranzubringen, die *Governance-Strukturen* für deren Umsetzung zu unterstützen und die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene zu schaffen.

[...] das Instrument der **integrierten Stadtentwicklung** voranzubringen, die **Governance**-Strukturen für deren Umsetzung zu unterstützen und die hierfür **erforderlichen Rahmenbedingungen** auf nationaler Ebene zu schaffen

Quelle: BMVBS 2007

Soziale Stadt als Politische Kultur ?

Das Programm institutionalisiert:

einen spezifischen (integrierten) Handlungsansatz

eine akzeptierte Sicht
städtische Prob

S g zwischen
und materiellen
Z

Eine Politische Kultur konstituiert sich ü

ngsstile

akzeptierte politische Symbole

verstandene Deutungsmuster

(nach Almond & Verba 1989/65,
Tosi and Vitale, 2009)

„Soziale Stadt“ = neue politische Kultur !

Soziale Stadt als Politische Kultur ?

1. Frage (Politische Kultur)

„Wie gestaltet (sich) die Soziale Stadt (als/die) politische Kultur in den verschiedenen Kontexten?“

2. Frage (Neo-Institutionalismus)

„Nicht Werte und Normen, sondern nicht-hinterfragte ‚scripts‘, Regeln und Klassifikationen sind der Stoff, aus dem Institutionen gemacht sind“
(DiMaggio & Powell 1991, zitiert in Hasse & Krücken 2009, S. 238)

„Welche Routinen entfalten sich im Zusammenhang mit der Umsetzung prozeduraler Zielsetzungen der Sozialen Stadt ?“

Soziale Stadt – Frankfurt am Main

Seit 2000 Frankfurt „Soziale Stadt – Aktive Nachbarschaften“

- Aufgreifen der durch das Bund-Länder-Programm gesetzten Standard (kleine Schwester-Programm)
- Kommunale Finanzierung „Soziale Stadt“
- Nur nicht-investive Förderung
- Quartiersmanagement: AWO, Caritas, Diakonie, Internationale Bund
- Bis heute in 18 (+2) Stadtteilen Frankfurts umgesetzt

Soziale Stadt – Frankfurt am Main

„Welche Handlungsmuster und Routinen haben sich mit dem Programm „Sozialen Stadt – Aktive Nachbarschaften“ in Frankfurt etabliert ?“

Zwei Beispiele in Frankfurt:

Auswahl des Quartiersmanagements durch die Stadt

+

Auswahl und Zuordnung der Quartiere durch die Träger

Soziale Stadt - Frankfurt

Auswahl und Zuordnung der Quartiere

Griesheim-Nord

Atzelberg-Siedlung

Rödelheim-West

Sindlingen

Zeilsheim

Otto-Brenner-Siedlung

Riederwald

Griesheim-Süd

Heinrich-Lübke-Siedlung

Griesheim-Nord

Niederrad

Nordweststadt

Sossenheim

Fechenheim

Goldstein

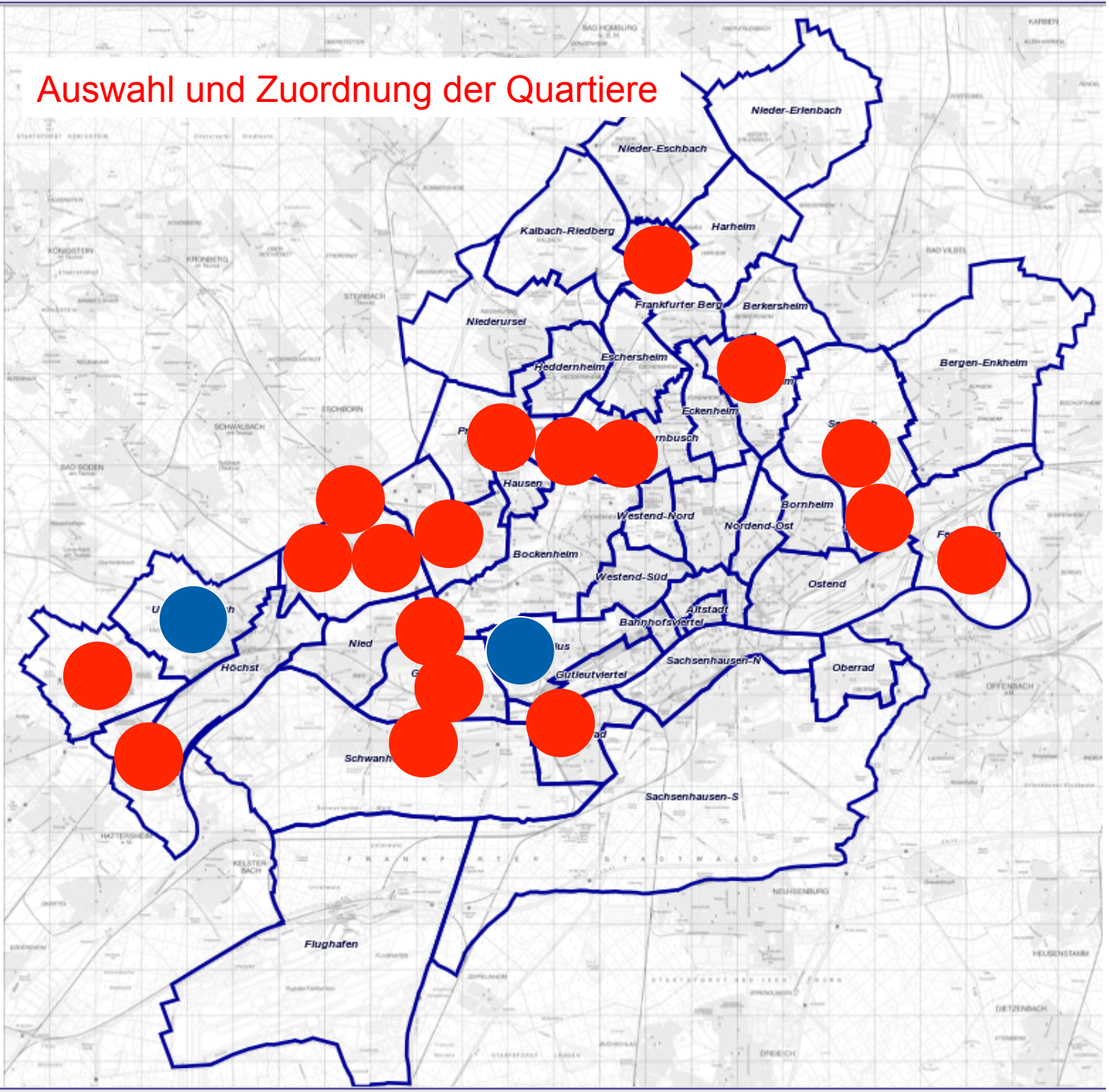
Preungesheim

Sossenheim

Bonames

Ginnheim

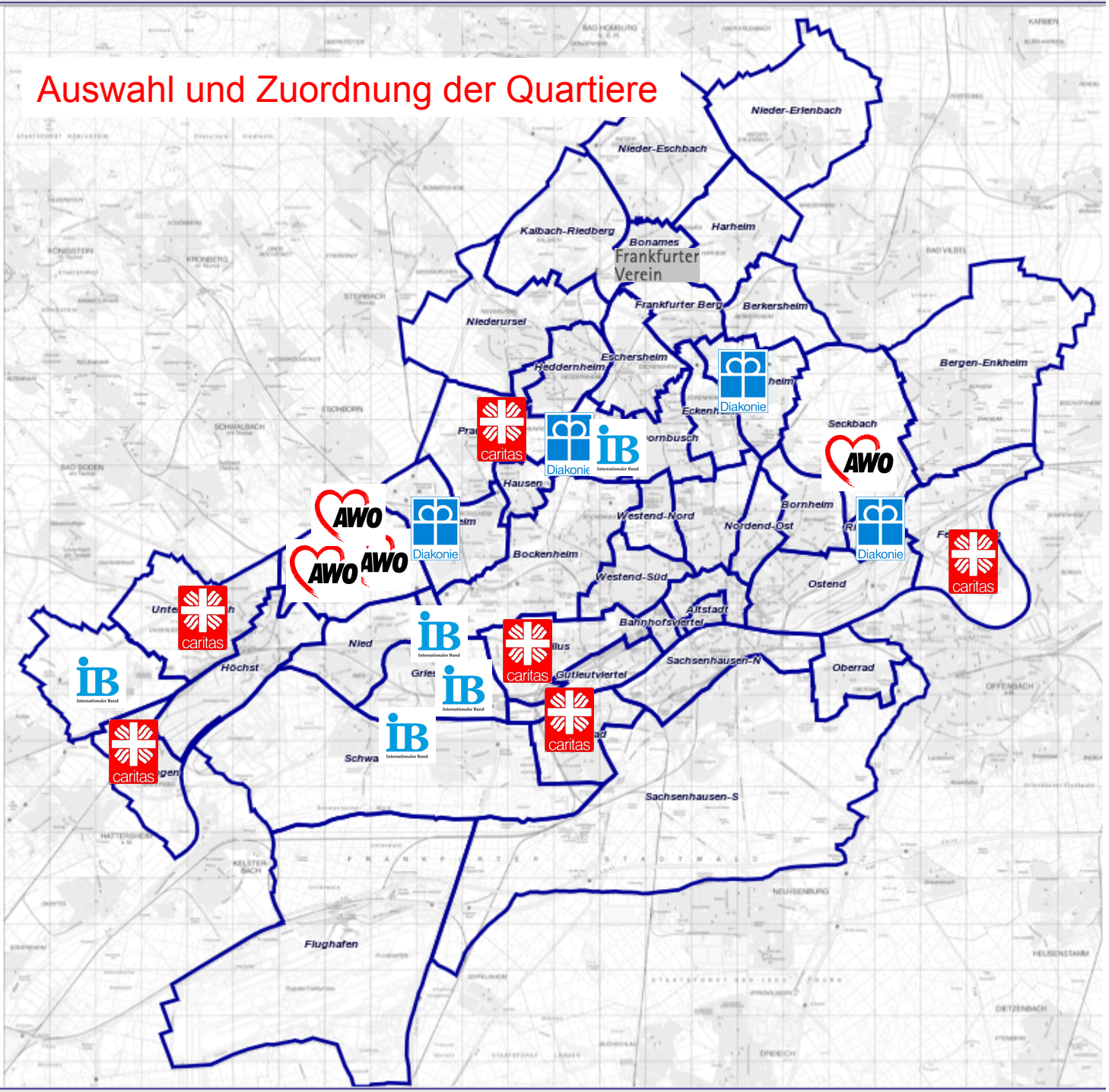
Auswahl und Zuordnung der Quartiere



„Aktive Nachbarschaften“-Gebiet

Bund-Länder-Programm-Gebiet

Auswahl und Zuordnung der Quartiere



AWO

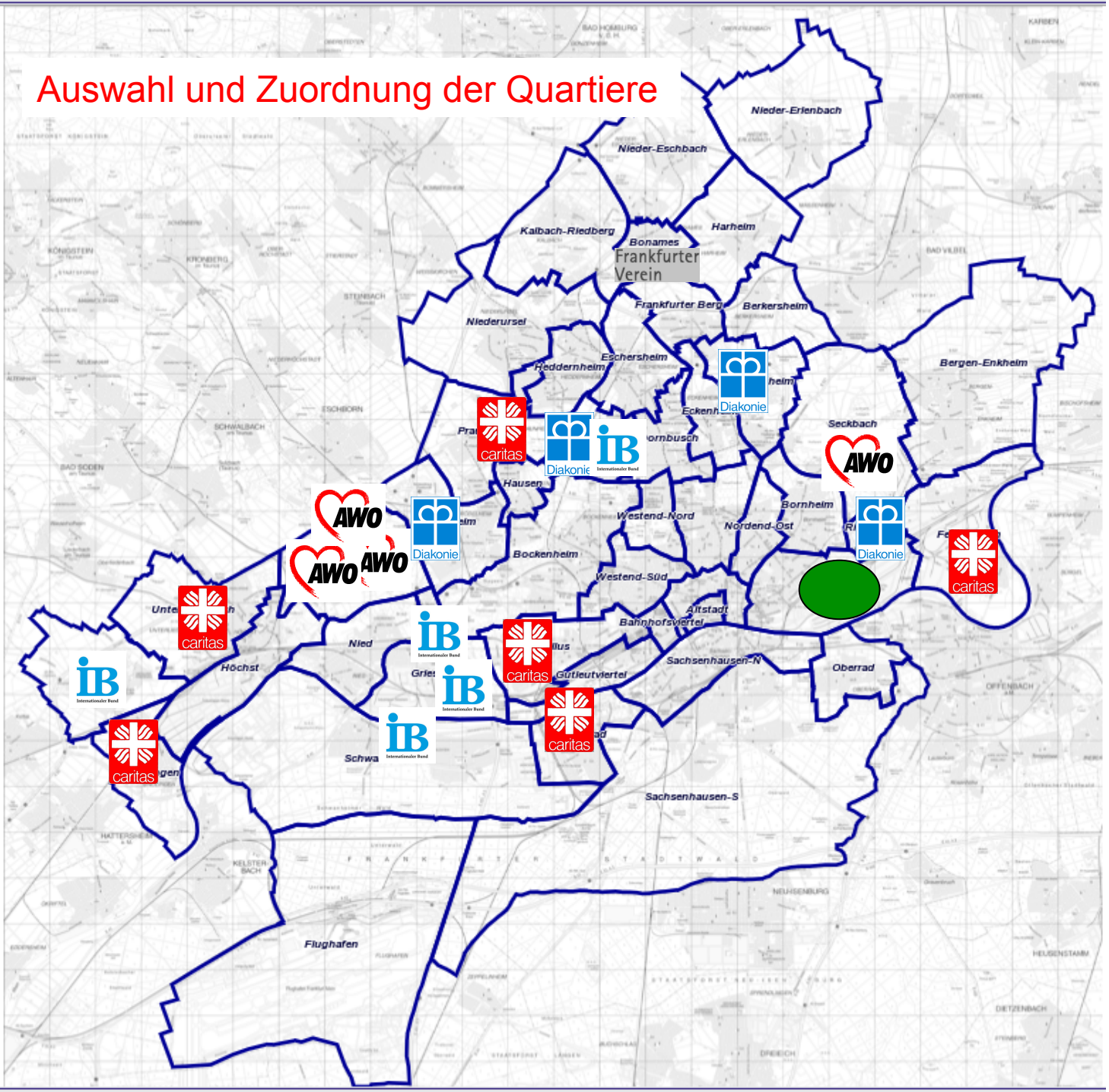
caritas

IB Internationaler Bund

Diakonie

Frankfurter Verein

Auswahl und Zuordnung der Quartiere



AWO

caritas

IB
Internationaler Bund

Diakonie

Frankfurter Verein

Kritische Betrachtung

Politische Kultur „Soziale Stadt“ in Frankfurt

- **Personenbasierte** Politik

- **Segmentierung** der Frankfurter Stadtteile unter den im Programme aktiven Wohlfahrtsverbänden

- **Ausschluss** von Stadtquartieren, die nicht in das Programm aufgenommen werden

- **Gegensätzliche** Steuerungsprinzipien: informell und formell

Kritische Betrachtung

1) Sozialen Stadt ist **Metapher einer neuen politischen Kultur** (*geprägt von widersprüchlichen Steuerungsprinzipien, von Inklusion und Exklusion*)

2) Wirkt sich auf den **gesamtstädtischen Kontext** aus (*Widerspruch zum Programmcharakter, Bedarf an gesamtstädtischen Studien*)

3) Notwendigkeit, bewusst und reflektiert über **Alternativmodelle** zu diskutieren (*starker Staat; Stärkung von ‚mainstream-policies'; Abkehr von programmorientierter Politik*)

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit